

März blühe, würde verdächtig sein, wenn nicht *Sc. v.* überwinterte Wedel hätte. Schmidt hat also überwinterte mit Sporangienhäufchen versehene Wedel beobachtet.

Im Jahre 1817 erschienen Opizens Deutschlands kryptogamische Gewächse, in welchem Verzeichnisse die böhmischen Arten laut einer Bemerkung auf S. 4 mit Sternchen bezeichnet worden sind. Hiernach kommt *Sc. v.* auf rauhen Felsen und in bergigen Wäldern Böhmens vor. Die entsprechenden Stellen stehen auf Seite 57 und 158. Im ersten Hefte des Jahrganges 1820 der in Prag erschienenen Zeitschrift „Kratos“, in einer Fortsetzung des Tentamen florae cryptogamicae Boëmiae, S. 18, gab Opiz zwei Fundorte in Böhmen an, nämlich im sogenannten Sskaredydul bei Hraběssin unfern Czaslau und bei Neustadt an der Mettau. Für den ersten Standort führt er Gregory, für den zweiten Gregory und Linhart als Entdecker an. In dem Verzeichnisse der phanerogamischen und kryptogamischen Flora Böheims von Opiz, welches im Jahre 1822 im ersten Bande von Ponfickels statistischer Topographie von Böhmen und im Jahre 1823 als Separatabdruck erschienen ist, kehren diese Angaben mit Weglassung von Linharts Namen unverändert wieder. Den zweiten dieser beiden Fundorte hat Milde in sein Buch über die höheren Sporenpflanzen Deutschlands, S. 19 aufgenommen. Alle diese Angaben fallen in die Zeit vor der Veröffentlichung von Čelakowskys Prodrömus.

In den Filices Europae et Atlantidis, S. 90, veröffentlichte Milde einen neuen, früher nicht bekannt gewesenen böhmischen Fundort, nämlich bei Ottendorf, mit dem Beisatze: Brückner 1812, wobei bemerkt wird, dass Milde laut einer ausdrücklichen Versicherung in der Vorrede zu diesem Werke darin nur solche Fundorte aufgenommen habe, von woher er selbst Exemplare gesehen hat. In meinem eigenen Herbar ist die Spielart *β. daedaleum* durch einen Wedel vertreten, der mit der Etikette: Josephine Kablik. Riesengebirge, versehen ist.

Hohenbühel-Heufler.

Correspondenz.

Triest am 2. April 1870.

Herr Prichoda hat sich in dem Aufsätze „Zur Flora von Istrien“ im Märzhefte hinsichtlich der *Veronica Cymbalaria* Bod. geirrt, denn sie kommt allerdings in Istrien vor, namentlich auf der kleinen Insel (Scoglio) St. Katharina bei Rovigno, wo ich sie selbst schon vor vielen Jahren sammelte. Uebrigens haben wir ausser den von Herrn Prichoda erwähnten *Veronica*-Arten auch noch *Ver. serpyllifolia* und *arvensis* sehr häufig, dann *V. acinifolia* in den Litoralgegenden; *V. urticifolia* und *latifolia*, letztere

etwas seltener, auf den Bergen Istriens. In den höheren Berg- und Alpenregionen kommen noch *V. montana* (selten), *fruticulosa*, *alpina*, *saxatilis* und *aphylla* vor, auf Sumpfwiesen ziemlich selten *V. longifolia*; endlich ist in der Umgebung Pola's die Mittelform *V. anagalloides* zu verzeichnen. Sie sehen also ziemlich bedeutende Zugaben. Thomas Pichler ist diesmal sehr zeitlich eingetroffen und wird in einigen Tagen nach Dalmatien abgehen, um dort seine Sammlungen zu veranstalten. Nach Krivoscie und Cerquize, wo er vor zwei Jahren botanisirte, dürfte er sich diessmal schwerlich wagen.

Tommasini.

Marienwerder, 3. April 1870.

Neilreich (Veget. Kroat. 112) bezweifelt meine Angabe, dass J. Host bei Sissek das *Limnanthemum nymphoides* mit weissen Blüten gefunden habe und vermuthet, die Blüten wären wohl nur im Herbar ausgebleicht. Nun wäre es gewiss eine Leichtfertigkeit von mir gewesen, wenn ich die Blütenfarbe hätte nach mindestens 30—40jährigen Herbariums-Exemplaren bestimmen wollen, ich führte aber nur die Angabe Host's an; denn auf der Etikette stand von seiner Hand „floribus albis“, und ich konnte doch nur voraussetzen, dass er die Blütenfarbe an der von ihm selbst aufgenommenen lebenden Pflanze bemerkt habe. Mir ist nicht bekannt, dass diese Pflanze irgendwo sonst mit anderer als gelber Blumenkrone gefunden worden sei und es wäre daher nicht uninteressant, wenn die Host'sche Beobachtung von neuem bestätigt werden könnte.

Hugo v. Klinggräff.

Personalnotizen.

— Dr. Alfred Falck von Lund in Schweden, befindet sich seit mehreren Wochen in Wien und wird demnächst eine botanische Forschungsreise nach Siebenbürgen unternehmen.

— Prof. Unger's Tod ist nach den Beschlüssen der Gutachungskommission der Wiener mediz. Fakultät als ein natürlicher in Folge eines Sticflusses eingetretener zu betrachten.

— Dr. Ferd. Kummer, Kustos des k. botanischen Gartens und des Herbariums zu München, ist am 22. März gestorben.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 3. Februar wurde von Prof. Dr. H. Will in Giessen eingeschickt: „Eine Untersuchung des weissen Senfsamens.“ An Stelle des von Will im schwarzen Senf gefundenen myron-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Tommasini M. R. v. J., Klinggräff H. v.

Artikel/Article: [Correspondenz. 155-156](#)